



Vor fast 150 Jahren, im März 1872, berichtete die Presse über einen Vorfall, der sich bei einer Vorstellung des „schwimmenden Circus“ von Theodor Lent in Emmerich ereignet haben soll:

„Seit einigen Tagen befindet sich hierselbst Lent's schwimmender Circus, in welchem am vergangenen Sonntag Abend bei besuchter Vorstellung ein Unglück sich ereignete. Als letzte Piece des Programms sollten ‚die fliegenden Männer‘ durch die Gebrüder Palmer ausgeführt werden. Am Nord- und Südende des Circus befand sich je einer derselben an einem Trapez und unter ihnen ein ausgespanntes Netz, das waghalsige Experiment am Schlusse bestand darin, daß der jüngere am Südende befindliche Bruder, das in lebhaftester Schwingung befindliche Trapez verlassend und eine Raum von etwa 80 Fuß durchfliegend, die Füße des gegenüber am Trapez Hängenden ergreifen mußte. Was so oft gelungen, mißlang diesmal zum Entsetzen der Zuschauer. Er stürzte aus der Höhe herunter aufs Netz und leider mit diesem zu Boden. Die Aufregung der Anwesenden war groß, als der kaum 22 jährige Unglückliche als Leiche von der Stelle getragen wurde. Nach diesem traurigen Ende der Vorstellung verließ das Publikum in tiefster Stimmung den Circus.“¹



Abb. 1.: Werbeanzeige für „Lent's Swimming American Circus“ vom 30.10.1871.

Direktor des schwimmenden Zirkus war der New Yorker Theodor Lent. Dieser kam 1869 nach Deutschland und brachte die, in Amerika schon bekannte, Idee eines schwimmenden Zirkus mit.² Er berechnete, dass eine Aufführung seines Zirkus in jeder größeren Stadt am Rhein ca. 2000 – 3000 Taler kosten würde.³ Um Geld- und Zeit zu sparen, entschloss er sich daher einen schwimmenden Zirkus für Vorstellungen auf dem Rhein bauen zu lassen. Das Vorbild waren die schon existierenden schwimmenden Bauwerke auf dem Mississippi. Für die Konstruktion wendete sich Lent an den damaligen Stadtbaurat der Stadt Speyer Siebert. Diesem wurde die Aufgabe gestellt ein Schiff mit Zuschauerraum, Logen, Galerien, Restaurationen und allen anderen nötigen Räumlichkeiten für den Betrieb eines Zirkus zu entwerfen. Insgesamt sollten für Zuschauer 2000 Sitzplätze zur Verfügung stehen.⁴ Das Schiff lief am 18.06.1870 schließlich vom Stapel und brachte es auf eine Länge von 66m und eine Breite von 21m. Die Höhe der Zirkushalle, vom Schiffsboden an, betrug 9,9m.⁵ Der anschließend geplante Innenausbau wurde durch den Beginn des Deutsch-Französischen Krieges und der damit verbundenen Rheinsperre abrupt unterbrochen. Der unfertige Zirkus wurde in den Hafen der Festung Germersheim geschleppt, bevor er durch einen Sturm am 25.10.1870 auf eine Kiesbank auflief.⁶ Zwischenzeitlich kursierten Gerüchte in den Zeitungen, dass es sich bei der Konstruktion um ein Trajekt des französischen Militärs Patrice de Mac-Mahon handelte und den beteiligten Ingenieuren wurde Landesverrat vorgeworfen.⁷

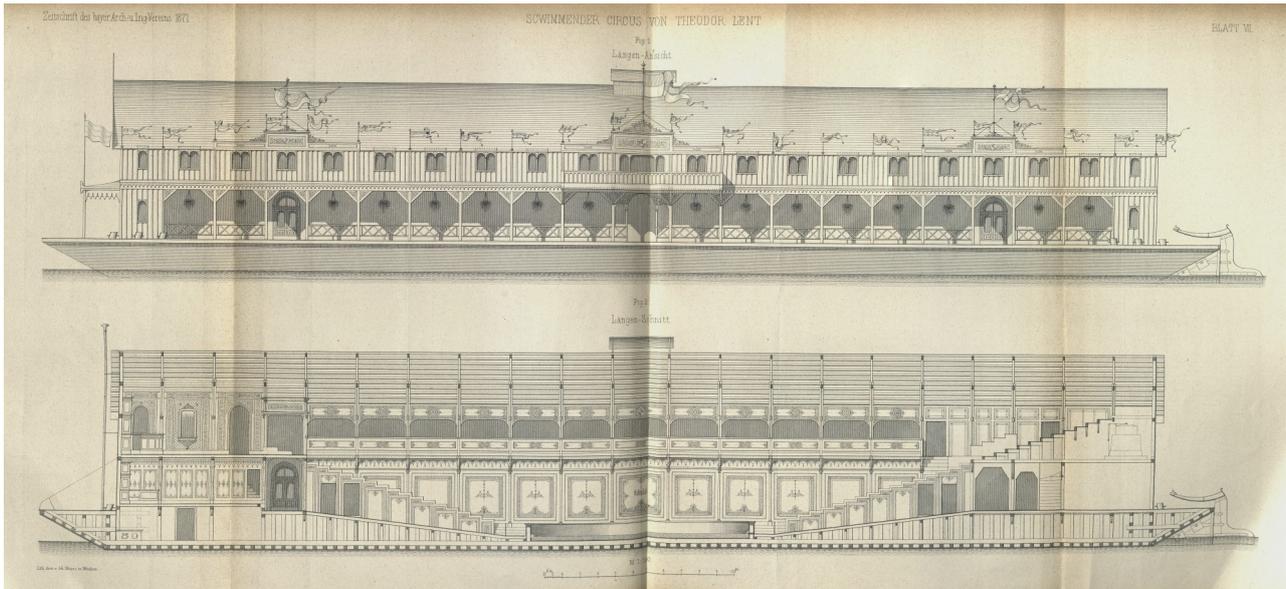


Abb.2.: Seitenansicht und Längsschnitt des schwimmenden Circus.

Nachdem im Februar der Vorfrieden von Versailles geschlossen worden war, wurde Ende März darüber berichtet, dass die endgültige Fertigstellung nun bis zum Mai 1871 erfolgen sollte.⁸ Ab Mitte des Jahres 1871 finden sich die ersten Presseberichte über die neue Attraktion auf dem Rhein.⁹ Germersheim, Koblenz, Boppard, Köln, Düsseldorf, Emmerich und viele weitere Städte steuerte Lent rheinabwärts an und beeindruckte die Gäste mit den besonderen und stets wechselnden Attraktionen, die sein Zirkus zu bieten hatte.¹⁰ So präsentierte er nicht nur neue Künstler und Kunststücke, sondern beteiligte sich auch an lokalen Veranstaltungen wie beispielsweise Karneval, wo er mit einem eigenen Wagen vertreten war und Maskenbälle plante.¹¹

Doch obwohl Lent so erfolgreich war, dass schon im Januar 1872 für seine Vorstellungen kaum noch Plätze zu bekommen waren, begleiteten auch stets kleine Missgeschicke seine Reise. So stürzte beispielsweise in Boppard ein Besucher in den Rhein und wurde nur noch als Leiche geborgen.¹² In Düsseldorf zerbrach durch den Andrang der Menschenmenge die Brücke und viele Besucher fielen in den, sich darunter befindenden, Kot und während einer weiteren Vorstellung trieb ein brennendes Teerfass auf den Zirkus zu und setzte diesen fast in Brand.¹³

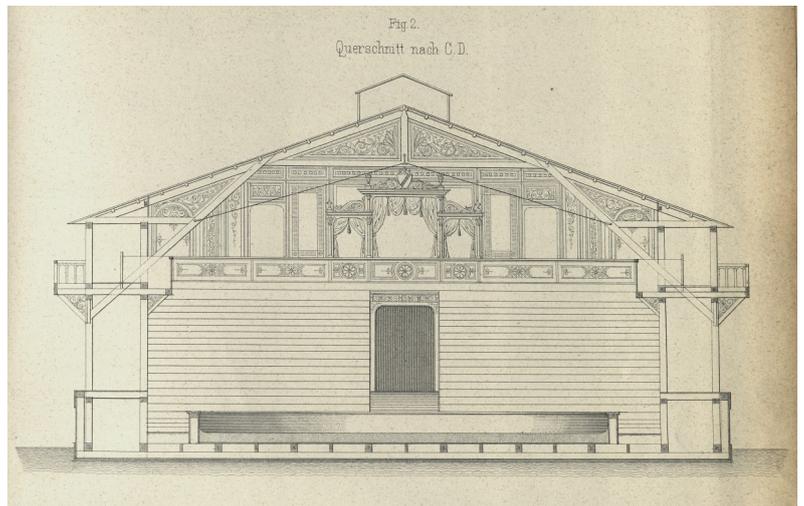


Abb.3.: Querschnitt des schwimmenden Circus.

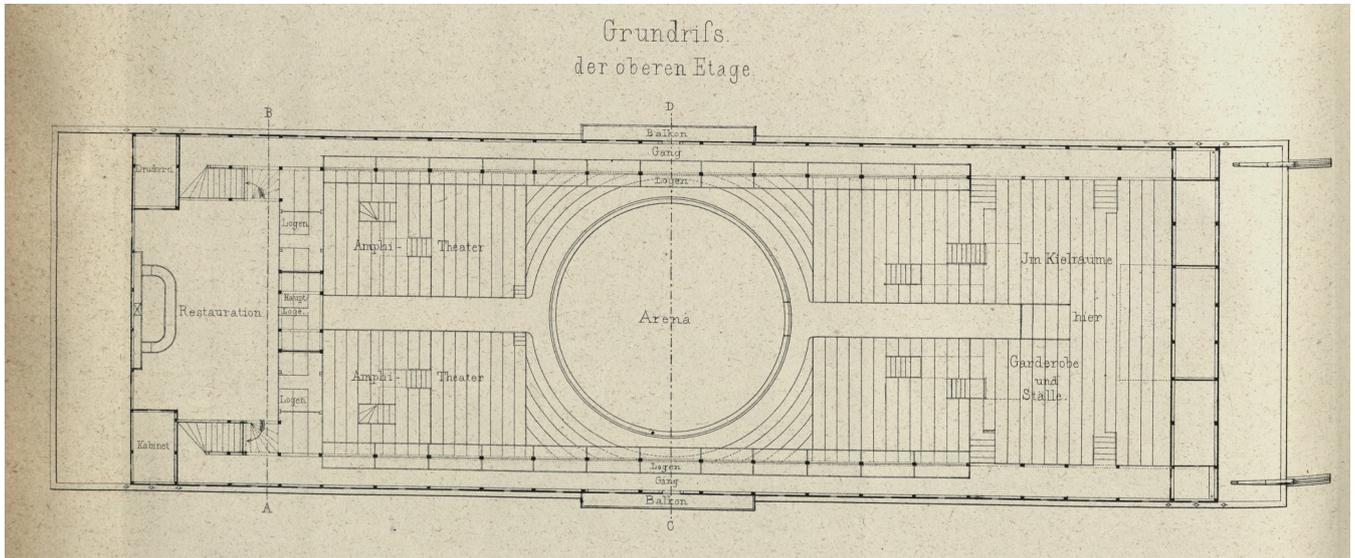


Abb.4.: Grundriss der oberen Etage.

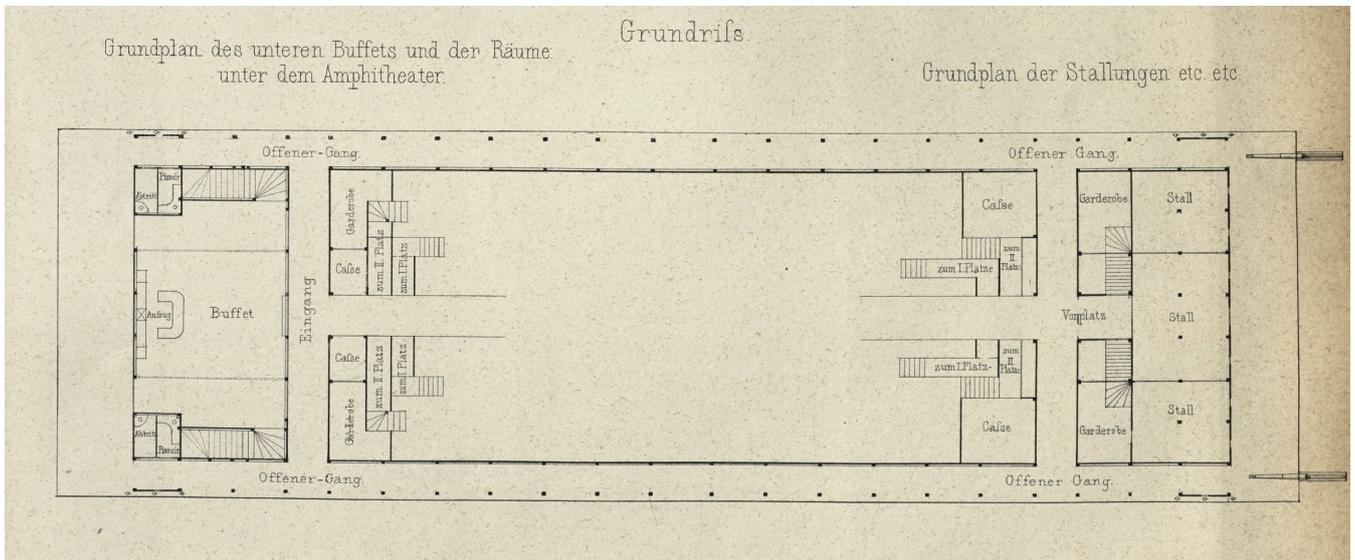


Abb.5.: Grundriss bzw. Grundplan der unteren Räume und Stallungen.

Obwohl Theodor Lent mit seinem Zirkus sehr erfolgreich gewesen zu sein scheint, wechselte der Besitzer schon Ende 1872. Im Dezember kauften der Neusser Bahnrestaureur Stressling und der Zirkusdirektor Piatti den Betrieb.¹⁴ Dieser verweilte jedoch nur kurz in Neuss und wurde im Sommer 1873 durch den „Meister der natürlichen Magie“ Agoston übernommen. Nachdem er den Zirkus in einen „Schwimmenden Zauberpalast“ umgestaltet hatte, trat er weiterhin auf dem Rhein auf.¹⁵ 1877 scheint Agoston den Betrieb jedoch eingestellt zu haben, da der Zirkus in Ruhrort zur Versteigerung freigegeben wurde.¹⁶ Nach einer Anzeige von 1882 trat er scheinbar wieder auf dem Festland auf.¹⁷ Der letzte Besitzer des Schiffes war der Unternehmer Jakob Kühnen, welcher dieses nach Uerdingen transportieren und als Gebäude auf dessen Hof wieder aufbauen ließ.²¹

Versteigerung.
Den im Hafen zu Ruhrort a. Rh. befindlichen schwimmenden Circus, welcher sich in gutem Zustande befindet und als Circus, Theater, Café Chantant, Magazin, Bade- und Waschanstalt wie auch für viele andere Zwecke geeignet, bin ich von der Besitzerin beauftragt, zu versteigern und ist deshalb die Versteigerung sowohl im Ganzen nebst Inventar, als auch auf Abbruch auf den 20. Juni l. J., Vormittags 11 Uhr, im Circus selbst festgesetzt. 26
Auch bin ich ermächtigt, denselben unter der Hand zu verkaufen.
Ruhrort, 28. Mai 1877.
Killmann,
Auctionator.

Abb.7.: Werbeanzeige über die Versteigerung des schwimmenden Circus 1877 in Ruhrort.

Obwohl die Schilderung in Emmerich durch die Details recht glaubhaft wirkt, erfolgte schon einen Tag später eine Richtigstellung der Ereignisse, welche den Bericht als „eine Erfindung ohne allen thatsächlichen Anhalt“ bezeichnet.¹⁸ Vor dem Hintergrund, dass es im Lentschen Zirkus jedoch schon vorher zu verschiedenen besonderen Ereignissen gekommen war, ist es daher nicht verwunderlich, dass der Bericht über Emmerich nicht angezweifelt und von zahlreichen Zeitungen, scheinbar ungeprüft, veröffentlicht wurde. Selbst nach der Richtigstellung, druckte der Dortmunder Anzeiger noch einen Artikel über das Geschehen ab.¹⁹

Ruhrort, im Bassin am Köln-Mindener Bahnhofe.
Agoston's
schwimmender Zauberpalast.
Täglich große brillante Vorstellung.
Anfang 1/28 Uhr. — Kassenöffnung 1/27 Uhr.
Alles Nähere die Plakate.
Außer den nach jeder beendigten Vorstellung bereitstehenden **Silligener'schen Omnibussen** nach Duisburg, geht um 9 Uhr 53 Min. ein Zug nach Mülheim und um 9 Uhr 45 und 10 Uhr 30 Min. das Passagierboot nach Homberg.

Abb.6.: Werbeanzeige für Agoston's „schwimmenden Zauberpalast“.

Mülheim an der Ruhr,
im Saale des Herrn
J. Kirchholtes:
Salon Agoston
(früher schwimmender Circus).
Sonntag den 10. December 1882:
Große brillante Vorstellung.
Sensations-Magie, Physik, Klopfschere, Spiritismus,
Damen-Ringkampf 2c. 2c.
Entree 50 Pf. à Person. Anfang 1/28 Uhr.
Wasserfreie Ia. Eierkartoffeln
empfehlen **Peter Peters, Duisburg.**
Rühlingsgasse 29.

Abb.8.: Werbeanzeige für einen Auftritt des Herrn Agoston in Mülheim an der Ruhr 1882.

Ob es sich nun bei der ursprünglichen Pressemeldung oder der Korrektur um die wahre Geschichte handelt, kann heute leider nicht mehr belegt werden. Eine Werbeanzeige über den Auftritt der Gebrüder Palmer vom 02.11.1872 existiert zumindest.²⁰ Sicher ist jedoch, dass der Besuch von Lents „schwimmenden Circus“, auch ohne den genannten Vorfall, ein besonderes Ereignis für die Emmericher gewesen sein wird.



Abb.9.: Die Rheinpromenade in Emmerich am Rhein 1874.



Abb.10.: Die Rheinpromenade in Emmerich am Rhein 1874.



Literatur und Quellenverzeichnis:

1. Iserlohner Kreisblatt und öffentlicher Anzeiger für die Grafschaft Limburg Nr. 36 vom 23.03.1872.
2. Vgl. Ludwig, Hans: Schwimmender Rheinzirkus. Geschichten aus der Geschichte: Spektakel für französische Kriegsgefangene 1871, in: Die Rheinpfalz, Germersheimer Rundschau vom 16.06.2021.
3. Vgl. Zeitschrift des Bayerischen Architekten- und Ingenieur-Vereins. Band III 1871, Heft 1-6, München 1871, S.53.
4. Ebd.
5. Ebd.
6. Ebd.
7. Ebd.
8. Vgl. Rhein- und Ruhrzeitung Nr. 76 vom 30.3.1871.
9. Vgl. Ludwig, Hans: Schwimmender Rheinzirkus. Geschichten aus der Geschichte: Spektakel für französische Kriegsgefangene 1871, in: Die Rheinpfalz, Germersheimer Rundschau vom 16.06.2021.
10. Vgl. Allgemeiner Anzeiger für Rheinland-Westphalen Nr. 6929 vom 28.9.1871; Kölnische Zeitung Nr. 272 vom 1.10.1871; Kölnische Zeitung Nr. 10 vom 10.1.1872; Iserlohner Kreisblatt Nr. 36 vom 23.3.1872.
11. Vgl. Düsseldorfer Volksblatt Nr. 12 vom 27.1.1872; Kölnische Zeitung Nr. 44 vom 13.2.1872.
12. Vgl. Kölnische Zeitung Nr. 272 vom 1.10.1871.
13. Vgl. Düsseldorfer Volksblatt Nr. 7 vom 16.1.1872; Iserlohner Kreisblatt Nr. 23 vom 22.2.1872.
14. Vgl. Dortmunder Zeitung Nr. 149 vom 17.12.1872.
15. Vgl. Kölnische Zeitung Nr. 210 vom 31.7.1873.
16. Vgl. Kölnische Zeitung Nr. 147 vom 28.5.1877.

17. Vgl. Rhein- und Ruhrzeitung Nr. 289 vom 9.12.1882.

18. Vgl. Kölnische Zeitung Nr. 84 vom 24.03.1872.

19. Vgl. Dortmunder Anzeiger Nr. 37 vom 26.03.1872.

20. Vgl. Kölnische Zeitung Nr. 303 vom 31.10.1872.

21. Vgl. StdA Krefeld: Bestand 46 Zeitungsausschnittsammlung, Sig. 46/15: Stadt-Anzeiger Nr. 20 vom 15.05.1986; Stadt-Anzeiger Nr. 22 vom 29.05.1986.

Abbildungsverzeichnis:

Abb.1.: aus: Allgemeiner Anzeiger für Rheinland Nr. 6957 (31.10.1871).

Abb.2.: aus: Zeitschrift des Bayerischen Architekten- und Ingenieur-Vereins. Band III 1871, Heft 1-6, München 1871.

Abb.3.: Ebd.

Abb.4.: Ebd.

Abb.5.: Ebd.

Abb.6.: aus: Rhein- und Ruhrzeitung Nr. 247 vom 22.10.1874.

Abb.7.: aus: Rhein- Ruhrzeitung Nr. 289 vom 9.12.1882.

Abb.8.: aus: Kölnische Zeitung Nr. 168 vom 18.6.1877.

Abb.9.: StdAEmm: Sig.

I1_RH_PROM_02_01.

Abb.10.: StdAEmm: Sig.

II_RH_PROM_03_01.